Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 9: Lager : gezielter Plausch

Artikel: "Kasperlilager 4.-10. Juli"

Autor: Pestalozzi, Schorsch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

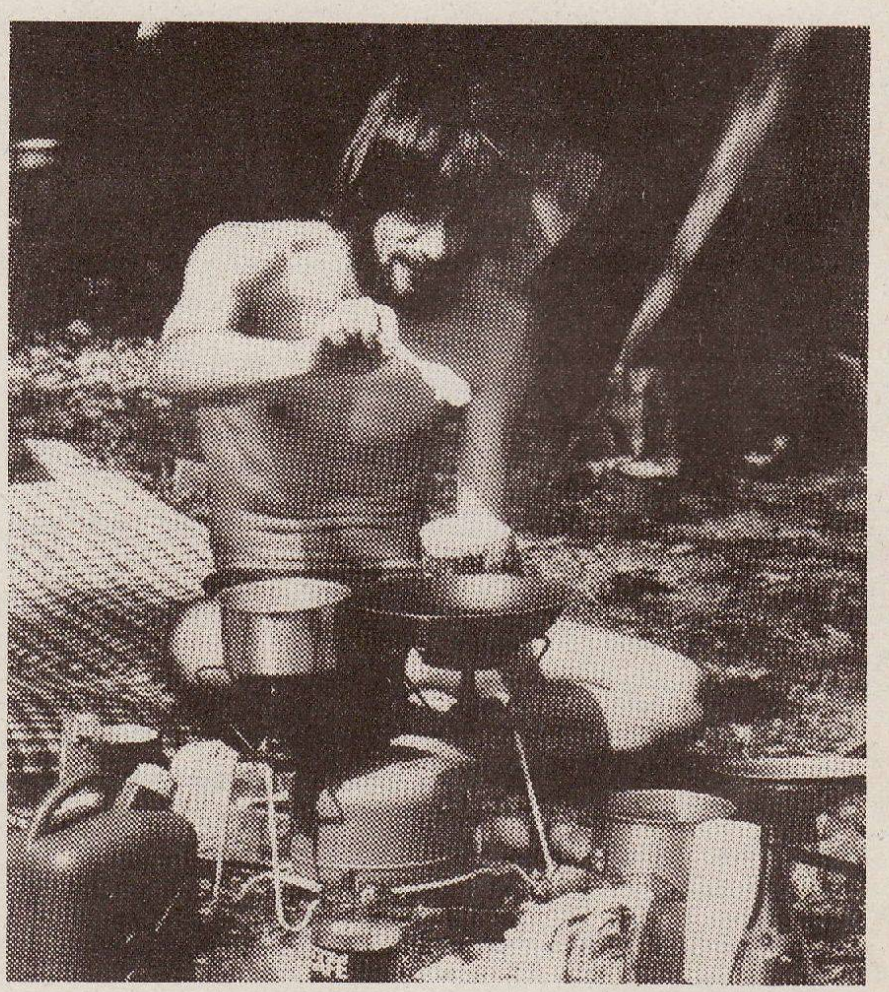
Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"KASPERLILAGER 4. - 10. JULI

Lagern. . . .

Am rande einer unberührten waldlichtung, 2 zelte im schatten der bäume, ein feuer, dessen rauch tagaus tagein himmelwärts zieht, lockerer waldboden. . . . Hier liegen wir und lassen es uns in der wärme der sonnenstrahlen wohlgefallen, trinken kaffee und essen spiegeleier, lesen skurile bücher und spielen halma. Abends fällt schatten über die lichtung, der himmel ist rosa und das feuer beginnt zu leuchten, die köche brauen auserlesene speisen, wir schmausen und singen bis die sterne am himmel blinken. Dann legen wir die matrazen ins freie, kriechen in die schlafsäcke, und während wundersame märchen die runde machen, schweift der blick ein letztes mal über die lichtung und späht nach dem vielerwarteten elch. Nachts dann ein schreckliches donnern und blitzen, knapp gelingt die flucht in den schutz der zelte, bevor die sintflut über die gegend hereinbricht.



. . . köche brauen ausserlesene speisen. . .

Kasperlispielen . . . .

Restaurant zur Linde, nachmittags. . . Wir sitzen auf der terasse bei kaffee und coupe, die bühne ist aufgestellt und alles bereit, es fehlen nur noch die kinder. Doch schon kommen sie, einzeln und in gruppen, ab und zu auch mütter. Wir verschwinden hinter der bühne, Ursula mit Kasperli nimmt neben der bühne platz. Jetzt beginnt Kasperli zu erzählen, die kinder sind zuerst noch unsicher, die frau im rollstuhl, der kasper neben der bühne, alles ist noch neu; doch sie gewöhnen sich schnell, bald ist alles natürlich.

Faule köche, ratlose mediziner, kranke prinzessin, verzweifelter könig, weise töpfer, weber und musiker, ein gescheites kätzchen – es folgt szene auf szene, doch am schluss ist es Vreneli, das behinderte kind, das dank seiner grossen geduld die blaue wunderblume findet, die prinzessin wird gesund, und am hochzeitsfest fliegen die täfelis durch die luft, die kinder stürzen sich darauf, aber im ganzen trubel wird Kasperli doch nicht ganz vergessen, die kinder bringen auch ihm ein täfeli.

Schorsch Pestalozzi

. . . doch bald gewöhnen sich die kinder, alles wird natürlich. . .

****

Genossen, meldet ein prager bürger der polizei. "mein papagei ist gestohlen worden."
"Beruhigen sie sich, genosse, wir werden ihn schon finden."
"Darum geht es mir hier nicht. Ich will hier nur amtlich erklären, dass ich mich von den politischen ansichten meines papageis distanziere."

(Nebelspalter nr. 32, s. 29)

****